

in verschiedenen deutschen, französischen und englischen industriellen Gesellschaften und Vereinen zuteil. Aber auch im engeren Vaterlande ward allerhöchsten Orts sein gemeinnütziges Wirken durch Verleihung der Ritterkreuze des Albrechtsordens (1860) und des Verdienstordens (1864) belohnt.

Am 11. Juni 1869 prangte Burgk im feierlichen Schmucke; Embleme des Berg- und Hüttenwesens, Fahnen und Kränze schmückten fast alle Häuser. Es geschah dies zur Feier seines 50 jährigen Besitzes des Rittergutes Burgk. Herzliche Glückwünsche brachte der Telegraph an diesem Tage nach Homburg, wo der Jubilar zu jener Zeit weilte, um Kräftigung seiner Gesundheit zu erlangen. Doch was die Heilquelle bewirkte, zerstörte einige Monate nachher die traurige Nachricht von der am 2. August erfolgten Explosion schlagender Wetter in den Revieren des Neuhoffnungs- und Segen-Gotteschachtes und dem damit verbundenen Verluste des Lebens eines Teiles seiner Arbeiter. Es ist erklärlich, daß dieses Ereignis das Gemüth des Verstorbenen, der stets ein treuer Freund seiner Arbeiter war, tief bedrückte. Das schmerzliche Gefühl, daß diese Unglückskatastrophe durch alle von ihm getroffenen fürsorglichen Einrichtungen und Vorkehrungen nicht hatte abgewendet werden können, hat den Verstorbenen bis zu seinem Tode nicht verlassen, und zum öfteren hat er diesem Gefühle Ausdruck gegeben.

Das Familienleben des Freiherrn von Burgk war ein höchst glückliches. Am 22. Mai 1822 vermählte er sich mit Fräulein Marianne von Klösterlein, einer durch die edelsten Eigenschaften des Geistes und Herzens gleich ausgezeichneten Frau. Dieser im Jahre 1870 durch den Tod der Letzteren gelösten Ehe entsprangen ein Sohn und zwei Töchter, deren eine noch im jugendlichen Alter den Eltern durch den Tod wieder entrißen wurde. Den Verstorbenen überleben ein Sohn, der Königl.-Sächs. Kammerherr Freiherr Arthur von Burgk, jetziger Fideikommissbesitzer des Rittergutes Burgk und der damit verbundenen Werke, und eine mit dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputierten von Winterfeld auf Krischow pp. vermählte Tochter, in denen und deren Kindern die Familie von Burgk jetzt fortblüht.

Am 22. Juli 1872 wehte eine schwarze Fahne auf dem Schlosse zu Burgk; auf den sämtlichen Schächten der Freih. von Burgkschen Steinkohlenwerke läuteten die Schichtglocken; sie erinnerten an die letzte Fahrt eines durch sein Leben und Wirken hochverdienten Mannes, dem die Industrie des Plauenschen Grundes soviel zu danken hat und dessen Andenken nicht bloß unter den Angehörigen seiner Werke, sondern auch in der gesamten Bevölkerung des Plauenschen Grundes unvergessen bleiben wird. —